Letzte Kriegsnachrichten.

Petrograd, 1. Nov., über London. Heftige Kämpfe zwischen österreichisch-deutschen und russischen Truppen sind südlich von Brzezany am Zlota Lipa-Fluß in Galizien im Gange, sagt der heutige offizielle russische Bericht. In der Gegend vom Michischuy-Wald drängten überlegene teutonische Truppen die russischen Truppen nach dem südlichen Teil des Waldes zurück.

Nach demselben Bericht haben teutonische Truppen die rumänischen Dörfer Racovitsa und Titechti, etwa 11 Meilen südlich vom Rotenturm-Paß an der siebenbürgischen Grenze, besetzt. Die Rumänen „ziehen sich ein wenig nach dem Süden zurück".

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Sayville. Heute ist der zweite Jahrestag der Seeschlacht vor Coronel, Chile, wo Admiral Graf von Spee, Kommandant des deutschen Geschwaders in pazifischen Gewässern, das britische Geschwader unter Konter-Admiral Cradock schlug. Die deutschen Zeitungen bringen lange Artikel in Erinnerung an diesen deutschen Sieg. Sie erinnern auch an den Tod des deutschen Admirals in einer späteren Schlacht mit einem britischen Geschwader unter Kommando des Vize-Admirals Sturdee in der Höhe der Falkland-Inseln.

Athen, 31. Okt. Ueber London, 1. Nov. Der griechische Handelsdampfer Kiki Issaias von 5000 Tonnen wurde heute nachmittag nahe dem Punkt, an dem die Angheliki versenkt wurde, torpediert.

Noch fünf Amerikaner vermißt.

Status der versenkten Marina ist noch ungewiß.

Unveränderte Tauchboot-Politik des Präsidenten, sagt Lansing.

Zwei Tauchboote attackierten angeblich den Dampfer Marina.

Dampfer Rowanmore versuchte vor U-Boot Flucht zu ergreifen.

Washington, 1. Nov. Sekretär Lansing erklärte heute mit großer Entschiedenheit, daß die Kampagne keinen Einfluß auf den Marina-Fall haben wird, wie auch, daß keine Aenderung in der Tauchboot-Politik des Präsidenten oder des Departements eintreten wird. Lansing gab, wie er sagte, diese Erklärung ab, weil derartige Unterstellungen zu seiner Kenntnis gebracht worden seien.

Der Sekretär erließ die folgende Erklärung:

„Die Tatsache, daß eine politische Kampagne im Gange ist, hat mit der Praxis des Departements, eine Untersuchung von Fällen dieser Art anzustellen, nichts zu tun. Wir werden, wie stets, mit der größten Schnelligkeit vorgehen. Es ist mir auch die Frage vorgelegt worden, ob in der Politik betreffend die Tauchboote eine Aenderung eintreten wird, seitdem die Sussex versenkt wurde. Ich kann für den Präsidenten wie für dieses Departement die Erklärung abgeben, daß etwas derartiges nicht der Fall ist".

Marina war bestückt.

London, 1. Nov. **Weitere Affidavits von amerikanischen Ueberlebenden des versenkten britischen Dampfers Marina sagten, daß das Schiff mit einem 4.7-zölligen Geschütz am Stern bestückt war, daß es aber nicht benützt wurde, da der Dampfer keine Warnung vor dem Tauchboot-Angriff erhalten hätte und es nach Abfeuerung des Torpedos zu spät gewesen wäre.**

Erzählungen von Ueberlebenden.

London, 1. Nov. Der britische Dampfer Marina wurde laut Erzählungen amerikanischer Ueberlebender des Schiffes, die hier gestern abend nach Bear Haven eintrafen, ohne Warnung torpediert. Sie behaupteten, daß zwei Torpedos auf die Marina abgefeuert wurden und daß das Tauchboot eine halbe Stunde lang Boote mit den Ueberlebenden beschoß, ohne Hilfe zu leisten.

Amerikaner vom Personal des Dampfers trafen im hiesigen Seemannsheim ein. In einer Erklärung an die Assoziierte Presse sagten:

„Nach mehr als dreißigstündiger Fahrt in offenem Boote durch rauhe See erreichten wir Sicherheit. Das Letzte, was wir von Kapt. Brown sahen, war, als er sich auf ein Floß schwang.

„Die Marina, die eine Ladung Whiskey von Glasgow nach Baltimore bringen sollte, wurde Samstag morgen um 4:14 Uhr in der Höhe von Stellig's Rock ohne Warnung von einem Torpedo an der Starboard-Seite getroffen und sank in wenigen Minuten. Etwa zehn Minuten nach dem ersten Torpedo wurde sie von einem zweiten Torpedo an der Port-Seite getroffen.

„Mit Ausnahme eines einzigen Passagiers, namens Middleton von Fredericksburg, der ertrunken ist, waren Alles Amerikaner an Bord. Mitglieder des Personals. Auch zwei blinde Passagiere, angeblich Amerikaner, ertranken.

„Das Tauchboot beobachtete eine halbe Stunde unsere Boote und bot keine Hilfe an."

Klippen, die als Little Skelling und Great Skelling bekannt sind, sind im Atlantischen Ozean etwa acht Meilen südwestlich von der Insel Valentin an der Südwestküste von Irland gelegen.

Sechs Amerikaner angeblich getötet.

London, 1. Nov. Die Preß-Association meldet, daß der amerikanische Konsul Frost in Queenstown ein Telegramm erhalten hätte, wonach bei der Versenkung des britischen Dampfers Marina sechs Amerikaner den Tod gefunden haben sollen. Das Telegramm erklärt ferner, daß 51 Amerikaner gerettet wurden. Nach der Preß-Association waren die getöteten Amerikaner zwei Männer, namens Brown, zwei Männer, namens Thomas, ein Mann, namens Middleton, und ein Mann, namens Robertson. Zwei Männer, namens Miller und Davis, wurden verletzt. Konsul Frost hat Arrangements getroffen, die Aussagen von 28 Amerikanern, die nach Dublin kamen, entgegenzunehmen. 34 weitere Ueberlebende, darunter 15 Amerikaner, werden in Cork erwartet. Eine Exchange Telegraph-Depesche aus Skibbereen, wo einige der Ueberlebenden eingetroffen sind, sagt, daß der Dampfer von zwei Tauchbooten attackiert wurde.

Angeblich zwei Tauchboote.

Cork, über London, 1. Nov. Fünfzehn Amerikaner, die gestern abend in Cork eintrafen, zusammen mit anderen Mitgliedern des Personals des versenkten Dampfers Marina, befinden sich heute unter Aufsicht des amerikanischen Konsuls.

„Ich sah zwei Tauchboote", sagte Robert Preston, einer der Ueberlebenden, „während ich mich in das Boot Herrn Smith's (des einzigen überlebenden Offiziers) begab. Die zweite Explosion kam, nachdem wir vom Schiff abgestoßen waren. Das erste Torpedo verursachte eine gefährliche Neigung des Schiffes. Das zweite richtete es auf und erschütterte es vom Bug zum Stern und brach es so entzwei, daß es augenblicklich sank.

„Ich sah drei Mann des Personals nach dem Stern laufen, als das Schiff sich zum letzten Mal neigte. Kapitän Brown war der kaltblütigste Mann an Bord. Während des Herablassens der Boote sah er darauf, daß jeder Mann, den er erblicken konnte, im Boot war, dann sprang er selbst nach dem Boote, verfehlte es aber in der rauhen See und ertrank vor unseren Augen."

Ueber die Anwesenheit von zwei Tauchbooten näher befragt, sagte Preston:

„Es waren von der Brücke aus zwei deutlich sichtbar. Das erste attackierte uns an der Starbord-Seite, während das andere eine Strecke weg vom Bug lag und Beobachtungsdienste verrichtete."

„Das Schiff wurde direkt in die Kohlenbehälter getroffen", sagte Robert Hay, ein Mitglied des Personals im Maschinenraum. „Die Behälter stürzten ein und die Maschinen wurden beschädigt. Zwei Mann wurden getötet und mehrere andere verbrüht.

„Drei Boote stießen ab, ein viertes ging in Trümmer. Befehle wurden erteilt, darauf zu sehen, daß besonders alle Amerikaner unter Passagieren und Personal gerettet werden. Die drahtlose Station versuchte, Hilfe herbeizuschaffen, aber das erste Torpedo hatte sie demoliert."

F. F. Smith, der einzige überlebende Offizier der Marina, sagte:

„Die Explosion des ersten Torpedos warf mich von meinem Lager. Ich eilte hinauf, wo die Boote bereits ins Wasser gelassen wurden. Wir bekamen 26 Mann in mein Boot. Sieben Mann befanden sich im zweiten Boot.

„Als wir abstießen, sah ich den zweiten Maaten zwischen seinem Boot und dem geneigten Schiff zu Tode gequetscht. Wir sahen mehrere Leichen im Wasser. Nachdem wir das Schiff verlassen hatten, hatten wir Schreckliches durchzumachen. Die See war rauh und das Wetter äußerst bitter. Jeder Mann wechselte trotz seiner Erschöpfung infolge Kälte und Schrecken bis 8:30 Uhr am nächsten Morgen an den Rudern ab, worauf wir aufgegriffen wurden."

Fünf Amerikaner vermißt.

London, 1. Nov. Ein Telegramm, das heute der hiesigen amerikanischen Botschaft durch den amerikanischen Konsul Frost in Queenstown zuging, gibt an, daß folgende Amerikaner mit der Marina anscheinend untergegangen sind:

Daniel Thomas, Wilmington, Del.
J. Brown, Roanoke, Va.
..... Brown, Charlotteville, N. C.
George Seburn, Fayetteville, N. C.
..... House, Norfolk, Va.

Herr Frost hat von den Amerikanern, die Crook Haven erreichten, eine gemeinsame beschworene Aussage erlangt, desgleichen von amerikanischen Ueberlebenden in Bear Haven. Die Aussagen stimmen darin überein, daß die Marina ohne Warnung torpediert wurde, daß das erste Torpedo an der Starbord-Seite traf, das zweite das Schiff zwölf Minuten später traf und daß hernach eine Kesselexplosion erfolgte. Der Dampfer sank hierauf in sechs Minuten. Durch die Kessel-Explosion wurden keine Amerikaner getötet. Die Amerikaner, die ihr Leben verloren, ertranken, als die Rettungsboote ins Wasser gelassen wurden.

Nach dieser Information wurde ein Tauchboot, das nach Abfeuerung des zweiten Torpedos aus dem Wasser tauchte, von den Amerikanern auf der Marina deutlich gesehen, hätte sich aber mit dem Dampfer nicht in Verbindung gesetzt oder den kleinen Booten, die infolge der rauhen See in Gefahr waren, Hilfe angeboten.

Schiffs-Status noch unbestimmt.

London, 1. Nov. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß das amerikanische Staatsdepartement weitere Untersuchungen anstellen wird, um den genauen Status des Dampfers Marina kennen zu lernen. Wenn es auch heißt, daß sich das Schiff unter privatem Charter befand, als es torpediert wurde, so scheint es doch, als ob es nur kurz vorher in Diensten der Admiralität verwendet worden war.

Rowanmore versuchte vor U-Boot zu fliehen.

London, 31. Okt. (Verzögert.) Der britische Dampfer Rowanmore, der letzte Woche auf der Fahrt von Baltimore nach Liverpool von einem Tauchboot versenkt wurde, versuchte diesem zu entkommen, aber letzteres beschoß das Schiff, nachdem es angehalten hatte, weiter. Diese Behauptungen enthalten beschworene Aussagen von Mitgliedern des Personals gegenüber dem amerikanischen Konsul in Liverpool. Die hauptsächlichen Einzelheiten der Versenkung sind folgende:

Am 26. Oktober, 8:45 Uhr früh war der Dampfer 130 Meilen von Fastnet, als Geschosse über ihm zu platzen begannen. Einen Augenblick später sah der Ausluckposten das Tauchboot. Vorher hatten zwei Geschosse die Brücke getroffen. Die Verfolgung dauerte bis 9:30 Uhr und fünf oder sechs Geschosse trafen inzwischen den Dampfer. Der Kapitän der Rowanmore hielt seine Maschinen an und signalisierte, daß er das Schiff aufgeben wolle, aber das U-Boot beschoß die Boote, während sie herabgelassen wurden, und als sie im Wasser waren, wurden die Insassen durch das von aufschlagenden Geschossen aufgeschleuderte Wasser durchnäßt.

Das Tauchboot fuhr dann auf die Rettungsboote zu, während einer seiner Offiziere rief: „Geht aus unserem Weg, oder wir rennen Euch nieder." Er wich aber trotzdem den Booten aus, als er vorüberfuhr, und rief dann den Leuten zu: „Ihr tut mir leid, aber Ihr seid sehr dumm. Ihr werdet wahrscheinlich alle ertrinken."

Der Kapitän der Rowanmore erhielt den Befehl, an Bord des Tauchbootes zu kommen, wollte aber nicht gehorchen, obwohl der Kommandant dreimal den Befehl erteilte. Schließlich folgte er, als ihm ein Revolver gegen den Kopf gehalten wurde. Nachdem der Kapitän an Bord genommen war, feuerte das Tauchboot ein Torpedo auf die Romanmore ab, die sank. Das U-Boot tauchte hernach unter und wurde nicht wieder gesehen. Etwa drei Stunden später wurde das Personal aufgegriffen.

Zwei weiße Amerikaner befanden sich an Bord, George Murphy von Brooklyn und Albert Seßler von Boston. Fünf Filipinos an Bord gaben Liverpool als ihre Wohnungsadresse an.

Die Aussagen von Murphy und Seßler stimmen darin überein, daß sie keine Geschosse auf die Rettungsboote, nachdem diese vom Schiffe abgestoßen waren, abfeuern sahen. Der Angriff erfolgte zu einer Zeit, da die See rauh war. In dem dokumentarischen Beweismaterial findet die Ansicht Ausdruck, daß die Beschießung des Schiffes, nachdem es angehalten hatte, auf die Erbitterung über die vorherige Flucht zurückzuführen sei.

Bericht vor Wochenfrist kaum zu erwarten.

Washington, 1. Nov. Eine Woche oder mehr mag verstreichen, ehe die Regierung sich eine amtliche Meinung über das Versenken der Dampfer Marina und Rowanmore durch deutsche Tauchboote wird bilden können. Die amerikanische Botschaft in Berlin ist angewiesen worden, so schnell wie möglich die formelle Darstellung der deutschen Seite über die Fälle zu erlangen. Es werden jedoch einige Tage vergehen, bevor die Tauchboote nach ihren Stationen zurückkehren, und die Uebermittelung der Kommandanten nimmt gleichfalls einige Tage in Anspruch. Solange all dieses Material nicht vorliegt, wird die hiesige Regierung kaum drastische Schritte unternehmen.

Die hiesigen Behörden haben von den Depeschen Kenntnis genommen, die versichern, daß die Marina ohne Warnung torpediert wurde und daß mehrere Amerikaner vermißt werden. Sie glauben aber, daß aus den amtlichen Berichten hervorgehen mag, daß der Dampfer seine Unantastbarkeit verlor, als er versucht zu entfliehen oder aber das Tauchboot zu rammen. Sie betonen auch, daß die eidlichen Aussagen von Amerikanern abgewartet werden müssen, ehe sie sich eine amtliche Ansicht bilden können.

Der einzige wichtige Punkt, der bezüglich der Rowanmore zu entscheiden ist, betrifft die Behauptung, daß das Tauchboot auf Boote feuerte, die die Mannschaft des Schiffes von diesem entfernte, nachdem es aufgegeben worden war.

Präsident v[illegible] Schritt unter[illegible] richtet.

Binghamton, 1. Nov. (Auf dem Zuge des Präsidenten.) Präsident Wilson wird über jeden Schritt und jede Einzelheit unterrichtet, die sich auf den Fall der Marina beziehen. Jede Depesche an das Staatsdepartement von Konsul Frost und anderen Beamten im Auslande wird dem Präsidenten sofort übermittelt.

Der Präsident ist besonders auf den Bericht des amerikanischen Geschäftsträgers in Berlin, der von ihm eingefordert wurde, begierig. Von diesem Schritte hängt es zum großen Teile ab, welche Schritte die Regierung unternehmen wird.

Prohibition in Maine

Es giebt wohl kaum irgendwo einen Mann oder eine Frau, denen nicht die Versicherung gegeben worden wäre, daß die Prohibition in Maine ein Erfolg ist.

Daß die Prohibition dort sehr gerechtfertigt wurde durch wunderbare Resultate — in materieller wie auch in moralischer Beziehung.

Wenn man den Aussagen der Prohibitions-Befürworter Glauben schenken dürfte, so kennen die Bewohner von Maine seit 70 Jahren keine Wirtschaften, kennen keine geistigen Getränke, haben dieselben niemals geschmeckt, verlangen keine.

Ist das in Wirklichkeit so? Wie verhält es sich mit den Tatsachen?

Schieben Sie den Vorhang der Prohibitions-Phantasie beiseite und überzeugen Sie sich davon, wie es in Wirklichkeit in dem alten Fichtenstaate aussieht.

(Boston Herald, 7. September 1916).

Eine Streitigkeit wegen der Wirtschaften

Bangor, (Me.) Polizeichef resigniert.

„Stimmt mit dem Mayor nicht inbezug der Wiedereröffnung der Wirtschaften in Prohibition-Staat überein".

„Trotzdem die Resignation bis spät heute Abend noch nicht akceptiert war und Mayor Wocomer erklärte, daß die Angelegenheit geregelt werden würde, ist der Polizeichef doch fest entschlossen, die Wirtschaften nicht wieder zu öffnen, bis der Streik vorüber ist".

Wie ist dies für einen Prohibitions-Staat?

(Bangor Daily News, 29. Mai 1916).

Trinken, Spielen und Unmoralität.

„Rev. W. S. Berry kennzeichnet Bangor als modernes Babylon".

„Was der Geistliche auf einem Samstagnacht-Spaziergang in Bangor sah".

„Zwanzig betrunkene Männer in einer Gruppe — Glücksspiel-Gelegenheiten überall".

„In einer Ansprache an die Lanforth Klasse sagte Dr. Berry daß Bangor mit Wirtschaften, Freudenhäusern und Spielhöllen gefüllt sei".

Dr. Berry ist der führende Prohibitionist von Maine.

Wie ist dies für einen Prohibitions-Staat?

Das interessante Zeugnis von Samuel P. Gompers, Präsident der American Federation of Labor während eines kürzlichen Besuchs in Lewiston, in einer dortigen Rede

Was Herr Gompers gesehen hat.

(Aus der Lewiston Sun 30. Sept. 1916. An die Chicago Tribune telegraphiert am 30. Sept. 1916).

„Präsident Gompers benutzte auch die Gelegenheit, das Prohibitions-Gesetz zu kritisieren, jedoch nur in der Nachmittags-Versammlung. Er sagte:

„Ich habe in den wenigen Stunden meines Hierseins mehr betrunkene Männer in Lewiston gesehen, als ich jemals irgendwo anders in einer Woche gesehen habe.

„Und ich habe niemals so schwer betrunkene Männer gesehen. Als ich am Sonntag Abend in Ihrer Stadt nur wenige Block ging, sah ich zwei mäßig Betrunkene, einen hysterisch Betrunkenen und zwei gewöhnlich Betrunkene. Ich habe nie so viele vollständig Betrunkene gesehen. Lewiston muß sicher eine schreckliche Sorte von Schnaps haben".

Wie ist dies für einen Prohibitions-Staat?

Der Achtb. Cyrus W. Davis

Staats-Sekretär von Maine, 1911—12,

schrieb in einem, die Prohibition in Maine befürwortenden Artikel:

„* * * Ich habe 100 Photographien von Schantzimmern in Maine und kenne den Betrieb von geistigen Getränke im ganzen Staate genau. Ich habe Ausschankräume in Portland, Rockland und Bangor gesehen, deren Ausstattung sicher $1000 gekostet hat".

Wie ist dies für einen Prohibitions-Staat?

Und der Prohibitionist sagt, daß sich die Prohibition in Maine gerechtfertigt hat, ihren Zweck erfüllte.

Und er möchte dieselbe auch in Michigan einführen.

Kein Prohibition, sondern Home Rule verrecht Michigan zur Lösung der Getränkefrage.

Jede Stadt, Ortschaft und Township soll für sich selbst entscheiden, ob Wirtschaften existieren sollen oder nicht, ob der Verkauf geistiger Getränke reguliert werden soll oder nicht.

Prohibition ist weder in Maine noch sonstwo durchführbar, weil die Bewohner dieselbe nicht wünschen — weil sie sich den Bestimmungen derselben nicht anfügen wollen.

Home Rule in Michigan wurde von keinem Bewohner mit Recht angefeindet werden können.

Stimmen Sie „Yes" für Home Rule — wirkliche Regierung — „No" gegen staatsweite Prohibition am 7. November.

L. J. Wilson, Publizitäts-Manager,
Michigan Home Rule League, 1033 Dime Bank, Detroit Michigan.

Das neue Kabinett Körber

Ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an Dr. Körber.

Amsterdam, über London, 1. Nov. Die Wiener Zeitung publiziert ein Schreiben des Kaisers Franz Joseph an Dr. Ernst von Körber, den neuen österreichischen Minister-Präsidenten, worin folgende Kabinetts-

Justiz-Minister: Dr. Franz Klein.
Justiz-Minister: Dr. Franz Klein.
Landesverteidigungs-Minister: General F. Freiherr von Georgi.
Unterrichts-Minister: Dr. M. Ritter Hussarek von Heinlein.
Minister für öffentliche Arbeiten: Dr. O. Trnka.
Minister des Innern: Baron Schwartzenau.
Minister ohne Portefeuille: Herr Bobrzynski.
Handels-Minister: Adolf Ritter von Stibral.
Finanz-Minister: Herr Karl Marek.
Eisenbahn-Minister: General Ernst Schaible.
Ackerbau-Minister: Graf Clanmartini.

Verantwortliche Regierung verlangt.

Agitation im Reichstag und in der deutschen Presse.

Ernennung verantwortlicher Unter-Staatssekretäre vorgeschlagen.

Berlin, 1. Nov. [illegible] geht die Agitation zwecks Aenderungen, um die deutsche Regierung gegen, um die deutsche Regierung den Vertretern des Volkes gegenüber mehr verantwortlich zu machen, weiter.

Im Leipziger Tageblatt verlangt Paul Junk, ein Reichstags-Abgeordneter, daß parlamentarische Unter-Sekretäre ernannt würden, um die Regierungs-Abteilungen bei allen Sitzungen des Reichstages zu vertreten. Er glaubt, daß diese Sekretäre anwesend sein sollten, um Fragen zu beantworten und den Reichstag in engerer Berührung mit der Politik der Regierung zu halten.

Dies ist nur eine einer Reihe von kürzlichen Anregungen, die das Wachstum einer der bedeutungsvollsten Bewegungen in den inneren Angelegenheiten Deutschlands während der letzten Jahre illustriert.

Piper untersucht.

Neuer Wahlbeamter findet Unregelmäßigkeiten.

Der Grundeigentumshändler Walter C. Piper, der kürzlich von der Wahlkommission zum Mitglied der Wahlbehörde im vierten Distrikt [illegible] ersten Ward ernannt [illegible]

Herr Piper hat freiwillig eine Untersuchung betr. der Registrierung in dem Distrikt vorgenommen und sein Bericht enthält folgende Angaben: ein Mann ist registriert, der tot sein soll; einer ist registriert mit einer Adresse, wo sich ein unbebauter Platz befindet; ein Mann ist zweimal registriert und einer, der seit über einem Jahr nicht in dem Distrikt gewohnt hat. Fünf der registrierten Männer waren in den von ihnen angegebenen Adressen nicht bekannt, acht waren im unrechten Distrikt registriert und die übrigen waren seit der Registrierung aus dem Distrikt umgezogen.

Registrierung für Kraftwagen.

Staatssekretär Vaughan macht darauf aufmerksam, daß von heute an Applikationen für die nächstjährige Registrierung unter dem Kraftwagen-Gesetz angenommen werden. Formulare werden nicht gesandt an in diesem Jahre registrierte Personen.

Eine große Liste von Händlern und Garagen im ganzen Staate ist zusammengestellt und Formulare an diese sind schon gesandt [illegible]